Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 14 (1919)

Heft: 12

Rubrik: Aus den Frauengruppen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebevoll umsorgt und gepflegt, kann die Frau nach 14 Tagen bas Bett verlaffen. Vier Wochen sind seit der Geburt verfloffen und noch vier Wochen später kann sie ihren ersten Gesellschaftsabend wieder besuchen. Und wo ist das Rind? Es ist ja in guten Händen, Die Amme ift treu und hat es lieb. Sie, die es geboren, hat es fremden Sänden übergeben, anstatt das Wesen, das sie mit Schmerzen erkaust, treu zu pslegen. "Die gesellschaftlichen Pflichten erlauben es mir nicht," sagt sie zu ihrer Entschuldigung. Wie unnatürlich! Ihr Gatte sieht oft be-bauernb und ärgerlich auf seine Frau, die sich gierig in den Strudel der Vergnügungen stürzt. Voll Achtung blickt er auf die Frau seines Arbeiters, die ihr Kind spazieren führt, es an ber eigenen Bruft ftillt. Das ift fein Ideal; feinen Arbeiterinnen jedoch würde er es übel vermerken, wenn fie deshalb die Arbeit versäumen würden. Theorie und Praxis!!!

3meites Bilb.

Es ift morgens früh um 5 Uhr; bie junge Frau des Arbeiters kocht ihrem Gatten das Morgenessen, dann räumt sie ein wenig auf und eilt so schnell es ihr die Mutterschaft noch erlaubt, an ihre Maschine in der Fabrik. "Von der nächsten Woche ab bin ich zu hause und richte noch bas Lette für mein Rind," bentt sie heute beim Nachhausegehen am Abend, als sie die miden, von Krampfadern starrenden Beine kaum mehr tragen wollen. Am nächsten Montag, der ihr wie ein Sonntag vorkommt, nimmt sie eine Hausarbeit um die andere bor und als sie diese beendigt, nimmt sie den Stoff und naht noch die nötigen Sachen für ihr zu erwartendes Kind. Zwischenhinein kocht sie ihr einfaches Mahl. Inzwischen ist es Mittag geworden, da kommt ihr Gatte heim. Unter Plaubern und Scherzen verfließt bie Mittagszeit und mit freundlichem Gruße geht der Mann an die Arbeit. bringt die Küche ins Reine. So vergeht die Zeit und auf den erwarteten Zeitpunkt kommt bie ichwere Stunde ber jungen Mutter. Bugegen ift bie Bebamme und ihr Gatte, und nach einigen Stunden ift alles vorüber und in ihren Armen halt fie ihr eigenes Rind. Eine Freundin ift unterbessen zur Pflege herbeigeeilt. Am zehnten Tage sehen wir die junge Frau am Tische beim Mittagsmahl und im Laufe des Nachmittags treffen wir sie am Stillen ober Trodenlegen bes kleinen Erdenbürgers. Der Gatte, der sie so gerne im Mutterberufe walten sieht, ent= schrießt sich, sie demselben zu überlassen. So geht es einige Jahre. Das Aelteste ist fünf Jahre alt, als das vierte kommt. fie demselben zu überlaffen. So geht es einige Der Verdienst war knapp und reichte für den Unterhalt nicht mehr aus. Die werbende Mutter gebenkt nachher wieder in die Fabrik zu gehen. Die Geburt ist vorüber und vier Wochen sind vergangen, da richtet sie fich an einem Montagmorgen zur Arbeit in der Fabrit, nachdem borber ein Mütterchen gefunden worden war, das gegen Koft und Logis die Wartung der Kinder übernehmen sollte. Mit blutenbem Herzen geht sie zur Fron, bas kleine Wesen bedauernd, das ihrer Pflege bar sein mußte, nie an ihrer Brust trinken durfte. Am Abend und an den Samstagnachmittagen erledigt sie, was in der Haushaltung liegen blieb, das Flicken und Bupen, und weint heimlich manche Träne, daß sie so wewig Zeit für ihre Kinder hat, und beneidet heimlich jede Frau und Mutter, die ihrer Familie allein leben darf. Wo ist die wahre Mutterliebe? Wo ist das Kind mehr geschätzt? Bei der reichen Mutter, die es Fremden überläßt, oder bei der armen Mutter, die dem harten Muß folgend, diese verlaffen muß, um mitverdienen zu helfen? Arbeiten wir dorum ftets weiter, daß biefe unnatürlichen Berhältniffe, die bie Kinder des fleißigen Arbeiters verkümmern laffen, während diejenigen der Drohnen, die dank der unvernünftigen Lebensweise ihrer Mütter schwächlich sind und aufgepäppelt werben, berschwinden.

Die Frauen und die Abstinenz.

In der letten "Vorkämpferin" war ein Artikel über Abstinenz, und ich freue mich, daß dieses Thema in unserem Frauenblatt zur Sprache kommt. Der Alkohol, einer der größten Feinde der Arbeiterschaft, kann nicht genug bekämpft werden und wir bekämpfen ihn am besten, wenn wir die Schäden, die er anrichtet, beleuchten. Was in dieser Beziehung die Arbeiterschaft und speziell die Frauen noch sündigen, ift unglaublich. Wie oft begegnen wir dem Unverstand der Arbeiter-Mütter, die schon dem kleinen Kind Alkohol verabreichen. An schönen Sonntagen, wenn nach einem Spaziergang irgendwo ein "Zabig" eingenommen wird, läßt man auch die Kinder aus Vaters oder Mutters Glas trinken und ergött sich daran, wenn das Kind sich vor Unbehagen oder Efel schüttelt. Ebenso unverständig ist es, wenn im Winter, nach einem kleinen Bummel in der frischen gesunden Luft, der Rest des Tages im Wirtshaus zugebracht wird, in dumpfer, rauchgeschwängerter Luft. Wäre es nicht schöner, gesünder und billiger daheim? Der Sozialdemokratische Abstinentenbund hat hier noch eine große Aufgabe zu erfüllen, die heute erst in den Anfängen liegt.

Wenn die Arbeit aber erfolgreich sein soll, dann muß bei den Frauen begonnen werden. Die Frau sündigt in dieser Beziehung als Mutter oft mehr als der Mann und sie tut es meistens, ohne eine Ahnung davon zu haben. Sie ist als Arbeiterin organisiert und politisch aufgeklärt, vom Schaden, den der Alkohol anrichtet, davon aber weiß sie nichts und geht achtlos daran vorüber. Da ist Aufklärung bitter nötig. Diese Aufklärungsarbeit sollte durch die sozialdemofratischen Abstinentenvereine geschehen. Hin und wieder ein Vortrag über diese Sache in den sozialdemokratischen Parteien und Frauengruppen würde zur Aufklärung beitragen. Nur Arbeit und Agitation, unermüdliche Agitation und zielbewußte Arbeit bringen uns Erfolg. Auch die Frauen sollten mehr als bisher zur Mitarbeit herangezogen werden, denn in der Abstinenzbewegung fällt der Frau die Hauptaufgabe zu. Ihr fällt die Aufgabe zu, die Kinder zur Abstinenz zu erziehen, und das wird sie nur können, wenn sie selbst in dieser Beziehung genügend aufgeklärt ift. Die beste Aufklärung aber ist die Mitarbeit. Jede abstinente Genossin sollte es sich zur Pflicht machen, dem Soz. Abstinentenbund beizutreten und mitzuarbeiten. Es gilt ein schönes Ziel: die Befreiung der Arbeiterschaft vom Alkohol.

Ochsen spannt man nicht an Faben; benn sie würden stracks

Schwerlich bindet man den Menschen, der Gewalt hat, ans Gemiffen.

Logan.

Aus den Frauengrubben

86 88

Der orbentliche Parteitag der Sozialbemokratischen Partei ist bom Parteivorstand aufs Frühjahr verschoben worden. Dieser Beschluß zwingt die Frauengruppen, ihre Delegiertenzusammen-tunft vorgängig des Barteitages abzuhalten. Wir denken, etwa Ansang Februar, Ort Zürich. Noch haben sich nicht alle Frauengruppen zur Erscheinungsform ber "Vorkämpferin" ge-

Die Agitationskommission bes Kantons Zürich gibt zur bevorstehenden Abstimmung zur Ginführung bes Frauenstimmrechtes eine Agitationsmarke, eine kunftlerische Postkarte, sowie ein Platat heraus. Wir nehmen es als selbstverständlich an, daß auch Organisationen außerhalb des Kantons in erster Linie auch die Karte beziehen und diese kolportieren lassen. Auf die kommende Festzeit benütt man gerne eine hubsche Rarte. Rarten und Marken find zu beziehen durch Frau Siegfrieb, Zweierstraße 166. Die Frauengruppen des Kantons haben die besondere Aufgabe, dafür besorgt zu sein, baß das Plakat in Wirtschaften, Geschäften mit größerem Rundenfreis etc. einen wirksamen Plat erhält.

Der "Neue Volkskalender", herausgegeben von der Sozialbemokratischen Partei der Schweiz, fürs Jahr 1920 sollte in keiner Proletarierhaushaltung fehlen. Wir empfehlen dringend die Anschaffung.

Redaktionelle Ginsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Seilergraben 31, Zürich 1. Telephon: Hottingen 1872.

Die Barteitaffiere werben erfucht, ausstehenbe Rechnungen an bie Abminiftration: Julie Salmer, Afplftrage 88, Bürich 7, zu regulieren.